



Bildschrift für den KulturLebenRaum am Patersberg

Liebe Leserin, lieber Leser,

„Man kann nicht hinnehmen, dass das Mittelmeer zu einem großen Friedhof wird!“ gipfelte die Rede von Papst Franziskus im EU-Parlament am Ende des vergangenen Jahres. Allein 100000 Flüchtlinge wurden im letzten Jahr aus den Fluten des Mittelmeers gerettet. Tausende sind bei der abenteuerlichen Flucht nach Europa ertrunken. Vor dem Hintergrund der Globalisierung und zunehmenden Technisierung der Welt warnte Franziskus Europa davor, seine Seele zu verlieren! Zu diesem und anderen europäischen Nord/Süd-Themen werden verschiedene Autoren in diesem Jahr 2015 in unseren neuen Ausgaben der Bildschrift Schaudichum zu Wort kommen, unter anderem Dr. Einhard Weber, Vorsitzender des Deutschen Hilfsvereins für das Albert Schweitzer Spital in Lambarene.



Elke Bär

In der neuen Ausgabe, die vor Ostern erscheint, erzählt Elke Bär ihre tiefen Einblicke in Afrika, die sie in Kenia in den letzten acht Jahren gewonnen hat, und schildert in bewegenden Bildern ihren schwierigen Weg, dort vor Ort den Menschen zu helfen. Aus freier Initiative gründete sie hierzu von unserem KulturLebenRaum am Patersberg aus den Verein pro-A-kids e. V. und startete 2008 erfolgreich das Projekt African Kids. Seitdem helfen viele Waldorfschüler aus den Oberstufen in Hof, Coburg und Wernstein direkt vor Ort in Timau, Kenia im dortigen Kindergarten und der Schule mit.

„Der Kindergarten in Kongoni entwickelt sich über die Jahre – aus den 25 Kindern bei unserem Besuch 2008

sind mittlerweile 80 geworden. Unser Kontaktmann Francis hat ein gutes „Händchen“ und ist absolut zuverlässig in Geldfragen. Eine zweite Erzieherin wurde vom Verein angestellt und ein weiterer Unterrichtsbau in Leichtbauweise errichtet. Der langersehnte Wunsch der Dorfbevölkerung – ein „richtiges Steinhaus“ – ist im Werden und wird demnächst bezugsfertig.“ ... „Die Eltern möchten etwas Gutes für ihre Kinder – und tragen dafür auch gerne einen Anteil ihres sehr schmalen Einkommens bei. Und ein Steinhaus ist eben „etwas besonders Gutes“. Köchin Evangelina ist die „gute Seele“ des Ortes – und wird von allen deutschen Praktikantinnen herzlich geliebt. Anfangs noch sehr zaghaft im Englischen ist sie mittlerweile sehr geübt – und macht klare und pragmatische Ansagen – das tut gut in einer so fremden Welt!“

„Seit 2012 kam zu diesem Hauptarbeitsfeld auch noch ein Förderprogramm an der Grund- und Hauptschule in Timau dazu. Lehramtsstudenten hatten während ihres



afrikanische Rundhütte

Praktikums immer wieder festgestellt, dass viele der älteren Schüler besonders im Lesen und Schreiben sehr schwach sind – und die 8-jährige Hauptschulzeit vermutlich als Analphabeten beendeten. Daraufhin entschloss sich unser Verein, auf dem Gelände der Hauptschule eine afrikanische Rundhütte zu errichten, die für Förderunterricht genutzt werden kann. Markus Borgböhmer, ebenfalls Schüler an der Waldorfschule Wernstein und mittlerweile ausgebildeter Sonderschulpädagoge, unterstützte uns bei der Konzeptionierung des zusätzlichen Angebotes, das sofort von Kindern und Lehrern mit Begeisterung aufgenommen wurde.“ Auch Elisabeth Bär, ehemalige Waldorfschülerin in Wernstein, berichtet über Timau: „Mein Name ist Elisabeth Bär, ich bin 24 Jahre alt und im Rahmen meines Politikstudiums absolvierte ich im Herbst diesen Jahres ein Praktikum an der deutschen Botschaft Nairobi. Bei meinem letzten Besuch in Kenia im Frühjahr 2008 war pro-A-kids e. V. gerade mal ein halbes Jahr alt und konkrete Maßnahmen zur Unterstützung des Kindergartens Kongoni steckten noch in den Kinderschuhen. Während meines dreimonatigen Aufenthaltes im Land nutzte ich natürlich die Gelegenheit, nach Timau zurück zu kehren und mir von den neuesten Entwicklungen ein Bild zu machen.“

Wann begann die erste Schule für unsere Kinder vor über 100 Jahren in unserem KulturLebenRaum. Wer war der erste Lehrer, wie und in was wurden sie unterrichtet! Gibt es noch Schulen auf dem Land mit der

Verbindung zur Erde zu den gewachsenen Pflanzen und den beheimateten Tieren und zu der Kultur und der Sprache, die dort gepflegt wird. Wird sich die Schule von heute nicht ganz und gar ins Leben und in die Schöpfung integrieren in den KulturLebenRaum, anstatt abstrakter und abstrakter zu unterrichten. Von der Dorfschule zu der heutigen Waldorfschule ist es eine lange Geschichte im KulturLebenRaum am Patersberg mit vielen Höhen und Tiefen. Begleiten wir heute unsere Kinder in der Bildung und nehmen wir Anteil, wenn die Jugend in die Welt aufbricht!

Diese Fragen werden in den nächsten Ausgaben des Schaudichum uns beschäftigen. Wie alles begann wird in der Osterausgabe erzählt:

„So war also 1376 die Pfarrei Veitlahm von Hans Heinrich von Künßberg gegründet und dotirt und vom Abte Johannes von Langheim bestätigt. Über 200 Jahre lang fehlen nun weitere Mittheilungen. Nirgends die Rede von einem Kirchenbau. Auch von den Gründern der Pfarrei ist desto weniger bekannt, je weiter sich die Geschichte derselben ins graue Alterthum verliert. Die Herren von Künßberg datiren ja das Entstehen ihres Adels aus dem achten Jahrhundert. Wernstein und Berneck aber wären die frühesten festen und befestigten Sitze dieser einst sehr ausgebreiteten, mächtigen Familie gewesen...“

Das Pfarrhaus, dem wohl ein erstes vorausgegangen war, wurde 1578 von Georg Sigmund von Künßberg erbaut. Von einem Schulhause finden sich noch keine Andeutungen. Die Kirche in ihrer derzeitigen Umfassung wurde von 1597 bis 1599 ebenfalls von Georg Sigmund von Künßberg fertig gebaut...

Es ist anzunehmen, dass wenigstens mit einem Pfarrer auch ein „Schulmeister“ aufgestellt wurde, denn der Geistliche bedurfte des „Kirchners“. Genannt als solcher ist zuerst Jakob Krönlein, der bis 1566 zurückreicht, und dessen Personalien ziemlich ausführlich mitgeteilt sind. Auch die folgenden Kirchner der alten Zeit kennt man dem Namen nach, nichts aber steht geschrieben von ihrem Tun.“



Radierung von Stephan Klenner Otto

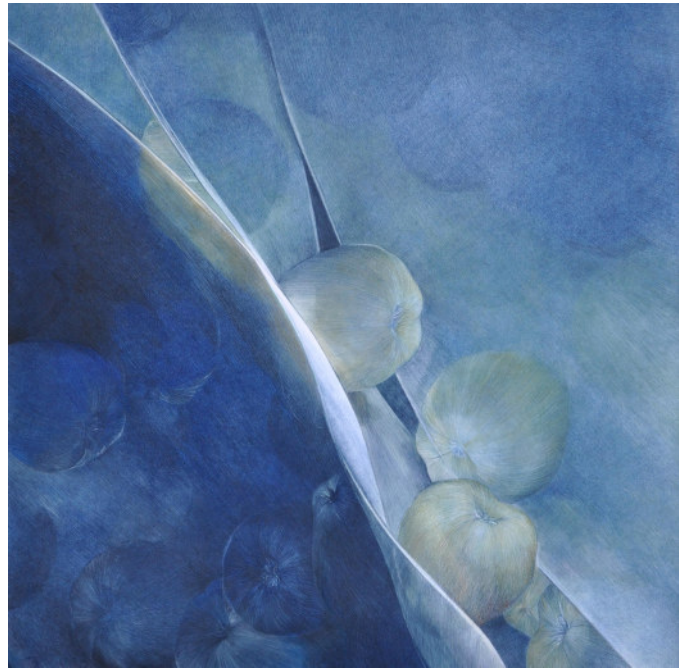


Bild von Cornelia Morsch

Es ist eine Spezialität der in Kulmbach lebenden Künstlerin Cornelia Morsch, Naturmotive intensiv zu bearbeiten. "Es ist der feine Pinsel, die Feder oder der gespitzte Stift, mit denen ich am liebsten arbeite." So entstehen feine Linien, die sich rhythmisch oder akzentuiert übers Blatt ziehen. In dem Zyklus "Dunkelheit ist ungeborenes Licht" wird durch das Zusammenspiel von Licht und Dunkelheit Farbe, Linie und Form sichtbar. Die satten Farben im Frühling des Lebens finden sich wieder im Herbst, wenn die reifen gelben Quitten geerntet werden. Erst dann zerfällt das Leben, drängt zurück in seinen Ursprung, in die Erde. Sie ist die Hülle, dort wohnt Geborgenheit.

Auf Sterntalerreise begibt sich Silvia Schäfer aus Mainleus mit ihrem gerade erschienenen Gedichtband: „Mit der Veröffentlichung meines ersten eigenen Gedichtbandes ist für mich ein Traum in Erfüllung gegangen, denn seit meiner Jugend schreibe ich mit großer Begeisterung. Mein ganzes Herzblut steckt in der Lyrik. Es ist die Form der Sprache, in der ich mich wiederfinde und in der ich mich wohlfühle.“

Zudem gibt es in der neuen Ausgabe des Schaudichum weitere Beiträge von Anita Eichholz zu Kolb, Künßberg und Kaspar Hauser und von Karl-Dieter Bodack über die Anthroposophie, wie durch die Kraft der Erkenntnis das Christuswirken erweckt wird. Er wirkte über drei Jahrzehnte in Führungspositionen und als Berater des Vorstandsvorsitzenden für die Deutsche Bundesbahn und der DB AG im Sinne der „Sozialen Dreigliederung“ und „Organischen Gestaltung“. Zudem gibt es weitere Beiträge, eine Kinderseite und Veranstaltungshinweise!

Viel Freude beim Lesen

Bestellung und Verkaufsstellen siehe Anzeige auf Seite 2